

# UNSER NÁŠ ACKERMANN

Ackermann-Gemeinde / Aussiedler- und Vertriebenenseelsorge Diözese Würzburg



Christsein unter den Menschen .....	3
Ausstellung „Mit Volldampf in die Katastrophe?“ .....	4
Mai-Andacht .....	5
Die Nepomuk-Feier .....	6
In Memoriam Maria Plail .....	10
In Memoriam Karlheinz Frühmorgen .....	12
Lebendiges Haus in Teplitz - Živý dům .....	14
Termine und Gottesdienste .....	15

---

### **Zum Bild auf der vorderen Umschlagseite:**

Statue des Hl. Nepomuk aus der Santini-Aichl-Kirche Zelená Hora in Saar an der Sazau / Žďár nad Sázavou  
*Foto: Horst Hübel*

### **Zum Bild auf der hinteren Umschlagseite:**

Die Studienreise der Ackermann-Gemeinde Würzburg nach Ellwangen musste mangels genügender Anmeldungen abgesagt werden. Eine kleine Gruppe macht sich dennoch auf den Weg um ein verkürztes und doch reichhaltiges Programm zu erleben. Daran soll das Foto auf der Rückseite erinnern. Es zeigt eines der Glasfenster des Priester-Malers Sieger Köder aus der Jakobuskirche von Hohenberg. Es stellt die Schöpfung dar, ausgehend von der Hand Gottes. Sie hält den Grundbaustein der Materie, ein Atom, aus dem alle uns sichtbare Materie aufgebaut ist. Darüber entwickelt sich das Land und das Meer, die Pflanzen und die Tiere, vielleicht stellen die Rosen das Paradies dar, in das sich aber auch schon eine Schlange hinein windet. Und ganz oben, wieder eine Hand Gottes, die die Menschheit geborgen hält.

*Foto und Text: Horst Hübel*

---

### **Unser náš Ackermann**

Anschrift:  
Kontakt:

Bankverbindung:  
Verantwortlich:

Layout:  
Auflage:  
Druck:

### **Mitteilungsblatt der Ackermann-Gemeinde Würzburg / Aussiedler- und Vertriebenenseelsorge der Diözese Würzburg**

Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg  
Telefon: 0931/386-65 310, ackermann-gemeinde@bistum-wuerzburg.de,  
www.ackermann-gemeinde-wuerzburg.de

IBAN DE67 7509 0300 0003 0004 86

Čejka – für die Texte sind ihre jeweiligen Autoren verantwortlich  
Sven Jäger  
950 Exemplare  
Druckerei Fleckenstein, Gerbrunn

## CHRISTSEIN UNTER DEN MENSCHEN

Bei dem Diözesanforum „Kirche in Umbruch – Visionen für das Bistum Würzburg“ am 30. April 2022 stellte unser Bischof den Vertretern der verschiedenen diözesanen Gremien das Zukunftsbild unserer Diözese vor. Unter dem Logo „Christsein unter den Menschen“ soll ab sofort die gesamte Arbeit der Diözese stehen:

### Vision

Als Christinnen und Christen vertrauen wir auf den Gott des Lebens. In Jesus Christus erkennen wir Gottes Zuwendung zu den Menschen. Der Geist Gottes ermutigt uns, die Welt gemäß der Frohen Botschaft zu gestalten.

### Mission

Wir bieten allen unseren Glauben an als Quelle der Hoffnung und Sinn für das Leben. Deshalb

- ermutigen wir Menschen, die Nachfolge Jesu in unterschiedlichen Formen von Gemeinschaft und eigener Religiosität zu gestalten,
- stehen wir Menschen in Not, Ohnmacht und Leid bei und helfen mit, dass sie ihren Nöten entkommen können,
- achten wir alle Menschen in ihrer Würde und ihrer Lebenswirklichkeit,
- arbeiten wir mit Menschen aus anderen Konfessionen, Religionen oder Gruppen in unserer Gesellschaft zum Wohle aller zusammen,

- melden wir uns in der Gesellschaft zu Wort und beziehen Position,
- leben wir nachhaltig und setzen uns für den Erhalt der Schöpfung ein,
- verweisen wir durch unser Leben auf den Gott des Lebens.

Als Bistum Würzburg verstehen wir uns als eine Gemeinschaft von Gemeinschaften an verschiedenen Orten und auf verschiedenen Ebenen.

Was alle betrifft, entscheiden wir im Hören aufeinander.

Wir stehen im Austausch mit unseren Partnerbistümern und sind in „Einheit mit der römisch-katholischen Kirche weltweit.“

Können wir uns als Diözesanverband der Ackermann-Gemeinde diese Vision zu Eigen machen? Was ist unsere Mission? Teilen Sie Ihre Überlegungen dazu unserer Redaktion mit.

**Beiträge können dem Büro der  
AG-Würzburg zugesandt werden.  
ackermann-gemeinde  
@bistum-wuerzburg.de**

*Text: Hans-Peter Dörr, Ehrenvorsitzender  
der Ackermann-Gemeinde Würzburg*

## MIT VOLLDAMPF IN DIE KATASTROPHE ?



*Umschlagmotiv zur Ausstellung „Mit Volldampf in die Katastrophe?“ von Alexander Zahariev*

Die Frage nach der Bedeutung der Schöpfung und unserer Verantwortung für sie wurden europäischen Künstlerinnen und Künstlern aus Ost und West gestellt. Wie sehen sie die Situation in ihrem Land? Herausgekommen ist die bunte und vielfältige Antwort „Mit Volldampf in die Katastrophe?“ 77 Karikaturen aus Ost- und Westeuropa zu Umweltkrise und Klimawandel. Die Zeichnungen belegen, wie unterschiedlich die wirtschaftlichen Realitäten und gesellschaftlichen Prägungen sind und wie verschieden ihre Wahrnehmungen und Ausdrucksformen. Dennoch eint alle die Sorge um das „gemeinsame Haus“, wie Papst Franziskus die Erde in seiner Enzyklika „Laudato si“ nennt. So möchte diese Ausstellung dazu einladen, das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu sehen und besonders die Sicht unserer östlichen Nachbarn dazu neu wahrzunehmen.

### **ORT DER AUSSTELLUNG:**

Matthias-Ehrenfried-Haus  
Bahnhofstraße 4–6, Würzburg

### **ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG:**

Freitag, 16.09.2022, um 14.30 Uhr

Die Ausstellung kann Werktags, vom 19.09. bis zum 14.10. von 08:30–18:00 Uhr besichtigt werden.

In Kooperation mit den Diözesanstellen Weltkirche und Ackermann-Gemeinde im Bistum Würzburg.

*Text: Hans-Peter Dörr, Ehrenvorsitzender der Ackermann-Gemeinde Würzburg  
Bild: Renovabis, Autor Alexander Zahariev*

## MARIA, KÖNIGIN DES FRIEDENS

Da der traditionelle Kreuzweg der Aussiedler und Vertriebenen witterungsbedingt ausfallen musste, luden der Wallfahrtsseelsorger Pfr. Josef Treutlein und der ehrenamtliche Aussiedler- und Vertriebenenseelsorger Pfr. Adam Possmayer zu einer eigenen Mai-Andacht ein.



*Pfr. Treutlein bei seiner Ansprache*

Mehr als 30 Vertreter der Landsmannschaften und der Ackermann-Gemeinde folgten der Einladung ins Würzburger Käppele. Die Landsmannschaft der Oberschlesier hatte zu Gunsten dieser Andacht auf eine eigene verzichtet. Unter anderem dienten Texte als Vorlage, die Papst Franziskus aus Anlass des Krieges in der Ukraine für die Weihe Russlands und der Ukraine dem unbefleckten

Herzen Mariens verfasst hatte. In seiner Ansprache schilderte Pfr. Treutlein (Foto 1) eine Begebenheit, die sich im Ersten Weltkrieg an der Westfront zugetragen hatte. Unter dem Schutz der Muttergottes wurde ein deutscher und durch ihn achtzehn französische Soldaten vor dem sicheren Tod bewahrt.

Nach der Aussetzung des Allerheiligsten beteten die Anwesenden noch das „Gebet für Europa“.

Zum Abschluss zogen die Pilger unter Singen des Marienliedes „Maria breit den Mantel aus“ zum Wallfahrtsaltar (Foto 2). Hier wurde auf Anregung von Pfr. Possmayer noch für seinen erkrankten Vorgänger, Msgr. Karlheinz Frühmorgen, gebetet.



*Abschluss der Maiandacht vor dem Gnadenbild*

*Text: Hans-Peter Dörr, Ehrenvorsitzender der Ackermann-Gemeinde Würzburg*

*Fotos: Günther Rink*

## „NICHT NUR PATRON DER BRÜCKEN, SONDERN AUCH PATRON DER BEICHTVÄTER“

**Nepomuk-Feier der Ackermann-  
Gemeinde mit Bischof em.  
Dr. Friedhelm Hofmann**

Nach zwei Jahren Pandemie konnte am 21. Mai 2022 die traditionelle Nepomuk-Feier mit Lichterprozession der Ackermann-Gemeinde in der gewohnten Form wieder stattfinden.



*Begrüßung zum Gottesdienst*

Mögen sich auch die Zeiten ändern, so ist die Kontinuität gerade in einem unsicheren Umfeld eine zentrale Größe, um letztendlich zu überleben. Und so gab es in diesem Jahr auch wieder einen prominenten „Mitra-Träger“ in Gestalt des emeritierten Würzburger Bischofs Dr. Friedhelm Hofmann, der dem Gottesdienst vorstand. Verändert war jedoch der Ort des liturgischen Geschehens, nämlich die St. Burkarder Kirche, gelegen im ältesten Siedlungsgebiet von Würzburg, dem Mainviertel.

Die Besucherzahlen des Gottesdienstes zur Nepomuk-Feier erreichten bemerkenswerterweise die Anzahl an Gläubigen, die auch an Sonntagsgottesdiensten

in St. Burkard zu verzeichnen ist, und das ist schon ein Erfolg, zumal das kirchliche Vereinsleben nach zwei Jahren Corona doch sehr viele Einschränkungen erfahren musste.

### **Machtkampf „Imperium“ und „Sacerdotium“**

In seiner Predigt ging Bischof Dr. Hofmann auf einen pastoraltheologischen Aspekt im Leben des Heiligen Nepomuks ein, der gerne ausgeblendet wird, nämlich seiner Rolle als Beichtvater, die ja der Legende nach zum Martyrium geführt hat. Letztendlich waren es wohl tiefgreifende Konflikte zwischen dem damals regierenden König Wenzel, der als Sohn Kaiser Karl IV. seit 1378 in Prag regierte, und dem Erzbischof Johann von Jenstein, die zum Tode Nepomuks führten. Wie schon zu vielen Zeiten in der Kirchengeschichte ging es um Machtkämpfe zwischen geistlichem „Sacerdotium“ und weltlichem „Imperium“.

Der Streit entzündete sich nach dem Tod des damals residierenden Abtes von Kladrava und dem damit verbundenen Plan König Wenzels, die Abtei in ein Bistum zu verwandeln und einen Oberhirten einzusetzen, der dem König gewogen war, und so im Machtkampf mit dem Prager Metropolit Johann von Jenstein einen Punktesieg zu erringen. Um den Konflikt zu seinen Gunsten zu entscheiden, galt es für den Prager Erzbischof in kurzer Zeit einen

neuen Abt für das Kloster wählen zu lassen und zu bestätigen, was auch gelang. Durch die im 14. Jahrhundert doch eher langen Transportwege konnte der König keinen Widerspruch gegen diese Wahl einlegen. Über dieses Vorgehen war König Wenzel äußerst empört, und der damalige Generalvikar Johannes von Pomuk („Nepomuk“) geriet zwischen die Mühlsteine dieses geistlich-weltlichen Machtkampfes.



*Dr. Dr. Richter beim Gottesdienst, im Hintergrund Hans-Peter Dörr*

Am 20. März 1393 ordnete König Wenzel die Verhaftung sowie eine „peinliche Befragung“ an, bei der Johannes von Pomuk schwer gefoltert wurde. Was bezweckte der König mit diesem Vorgehen, das nicht

nur zutiefst gegen das Recht auf körperliche Unversehrtheit verstieß, sondern auch in scharfem Gegensatz zur Botschaft des Neuen Testaments stand? Das Ereignis der Wahl eines neuen Abtes im Kloster Kladrau ließ sich nicht mehr rückgängig machen. In diesem Zusammenhang kommt nun Königin Sophie ins Spiel, Wenzels zweite Gemahlin.

Johannes Nepomuk soll ihr Beichtvater gewesen sein und es kursierten Gerüchte in Prag über eine mögliche Scheidung. Die Ereignisse lassen sich nach mehr als 700 Jahren nicht mehr genau rekonstruieren. Die Brutalität des königlichen Vorgehens gegen den erzbischöflichen Generalvikar gipfelte darin, dass der schwerverletzte Johannes von Pomuk von der Karlsbrücke gestürzt wurde und in der Moldau ertrank. Damit war das Tisch Tuch zwischen König und Prager Klerus endgültig zerschnitten, und die Begebenheit ist eine traurige Episode in der nicht unblutigen Kirchengeschichte Mitteleuropas.



*Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Pfr. Klaus Oehrlein und Pfr. Adam Possmayer beim Gottesdienst in der St. Burkard Kirche*

Auf lange Sicht profitierte jedoch die Kirche Böhmens, denn sie erhielt einen der berühmtesten Heiligen der Welt. Nicht nur

die ikonographische Darstellung Nepomuks als „Brückenheiliger“ an vielen Orten in Europa hat dazu beitragen, sondern auch die Tatsache, dass Johannes von Pomuk als Patron der Beichtväter gilt.



*V.l.n.r.: Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann mit Pfr. Klaus Oehrlein*

### **Beichte als verloren gegangenes Sakrament**

Genau diesen Aspekt thematisierte der emeritierte Würzburger Bischof, indem er auf die Bedeutung der Beichte im heutigen Glaubensleben der katholischen Kirche einging. Die Beichte ist ein Sakrament, das gerne ausgeblendet wird, vor allem in deutschsprachigen Gemeinden. Die Gründe dafür sind vielfältig.



*Lichterprozession zur Statue des Hl. Nepomuk auf der Alten Mainbrücke: Mit der AG Fahne Martina Bachmann, Hans-Peter Dörr, Reinhilde Geißler, mit dem Kreuz Dr. Dr. Thomas Richter, im Hintergrund die Bergmänner*

Vielleicht ersetzt das zunehmende gesamtgesellschaftlich organisierte Moralisieren über Umweltsünden oder zu hohem Fleischverbrauch die persönliche Beichte immer mehr. Möglicherweise hat auch das protestantische Denken, das ja ebenfalls in viele Gremien unserer Kirche Einzug hält, die Beichte ebenfalls verdrängt. Oder ist es die immer weiter abnehmende Gottesfurcht, die den Christen mit einer immer größer werdenden Sorglosigkeit durchs Leben gehen lässt. Wer fürchtet sich heute noch davor, eines Tages für gravierendes Fehlverhalten zu Verantwortung gezogen zu werden, wenn man in seinem Leben maßgeblich gegen die 10 Gebote verstoßen hat?

Wenn der emeritierte Bischof über die Beichte spricht, weiß er genau, wovon er redet. In seiner Zeit in Köln war er als damaliger Dompfarrer viele Stunden im Beichtstuhl und hat die Sorgen und Nöte der „Pönitenten“ auf sich genommen.

Dass das nicht immer eine rheinländisch-lustige Angelegenheit war, versteht sich von selbst. Es erscheint schwierig, dieses von vielen, auch führenden Vertretern unserer Kirche, gar nicht mehr erwähnte Sakrament der Versöhnung wieder zum Leben zu erwecken. Möglicherweise trägt die Beschäftigung und das Lebenszeugnis des Prager Generalvikars Johannes von Nepomuk dazu bei, nicht nur auf den Brückenheiligen zu schauen, sondern auch auf den Patron der Beichtväter.



*Andacht vor der Statue des Hl. Nepomuk auf der Alten Mainbrücke. V.l.n.r. Pfr. Adam Possmayer, im Hintergrund Hans-Peter Dörr, Pfr. Klaus Oehrlein, Martina Bachmann, mit Kreuz Dr. Dr. Thomas Richter*

## Lichterprozession in umgekehrter Richtung

Im Anschluss an den Gottesdienst in St. Burkard fand nach zwei Jahren eine Lichterprozession statt, ein Novum in der Geschichte der Würzburger Ackermann Gemeinde. Denn die Richtung war eine andere im Vergleich zu den bisherigen Jahren.

Und so machte sich doch eine zwar zahlenmäßig nicht ganz so große, aber qualitativ durchaus überzeugende, Gruppe von der Seite des Mainviertels auf den Weg zur Nepomuk-Statue auf, die in der abendlichen Stimmung auf der alten Mainbrücke nicht nur die Prozessionsteilnehmer, sondern auch Touristen, Passanten und „Brückenschöppler“ ansprach. Die beiden Konzelebranten, der geistliche Beirat der Ackermann-Gemeinde Pfarrer Klaus Oehrlein und der Vertriebenenseelsorger Adam Possmayer, gestalteten diesen eher kontemplativen Teil des Nepomuk-Feier und schlossen in ihren Fürbitten auch die Menschen in der Ukraine und in allen Kriegsgeländen dieser Erde ein.

Die Ackermann-Gemeinde lebt, und auch die Pandemie hat sie vielleicht ein wenig geschwächt, aber die Glut ist immer noch da. Möge uns der Heilige Nepomuk helfen, dass aus der Glut sich im kommenden Jahr wieder ein Feuer entwickelt, das um den 16. Mai des Jahres 2023 wieder viele begeisterte Menschen an der alten Mainbrücke ansprechen wird.

*Text: Dr. Dr. Thomas Richter  
Fotos: Veronika Tomsová*

## IN MEMORIAM MARIA PLAIL

**Maria Plail (geb. Friedrich)**

\*15.06.1928 †15.04.2022



*Foto 1: Maria Plail*

Schon kurz nach ihrer Ankunft hier hat sie sich, zusammen mit ihrem unvergessenen Mann Rudi, am Aufbau der Jungen Aktion und später der Ackermann-Gemeinde in unserer Diözese beteiligt. 22 Jahre war sie im Diözesanvorstand der Ackermann-Gemeinde Würzburg. Vier Jahre davon war sie sogar stellvertretende Diözesanvorsitzende. Trotz ihrer vielfältigen und globalen Verpflichtungen Ihrer Familie gegenüber hat sie kaum eine Sitzung des Diözesanvorstandes ausgelassen.

Aktiv hat sie sich in die Versöhnungs- und Verständigungsarbeit der Ackermann-Gemeinde eingebracht. Unzählige Male hat sie – manchmal auch als ein Notnagel – tschechische Gäste aus Prag, Mährisch Schönberg und anderen Orten in Tschechien, ob jung oder alt beherbergt. So konnten viele Ihre Gastfreundschaft kennen und schätzen lernen.



*Foto 2: Euerfeld, 2014*

Sie hat es verstanden, für die Älteren in unserer Gemeinschaft als Anlaufstelle zu dienen. Gerne denke ich noch – obwohl ich mich damals noch nicht zu den Alten zählte – an die Begegnungen und die zahlreichen Gespräche mit ihr im Garten oder Keller zurück. Sie wusste viel Interessantes von ihren weiten Reisen, aber auch von der Vertreibung und dem schwierigen Neuanfang in Würzburg zu erzählen. Die Faschingsnachmittage waren legendär. Neben den selbst gebackenen Krapfen war ihr Apfelstrudel ein Highlight.

Der Besuch der Gemeinschaftsgottesdienste war ihr ein großes Anliegen. Bis

ins hohe Alter konnte sie nicht einmal der Gebrauch eines Rollators davon abhalten. Ebenso war sie aktiv im Helferkreis, beim Eintüten der Rundbriefe oder beim Vorbereiten der Lichter für die Nepomuk-Feier. Auch hier schätzte sie die Gemeinschaft und die Gemeinschaft schätzte sie.

Wir von der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg danken Gott, dass wir Maria Plail als Weggefährtin viele Jahre unter uns haben durften. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

**Gott der Herr schenke ihr seinen ewigen Frieden.**



*Foto 3: Dobrá voda, 2012*

Zu ihrem 80. Geburtstag durfte ihr Adolf Ullmann, mein langjähriger Vorgänger im Amt des Diözesanvorsitzenden, als Bundesvorsitzender die Goldene Ehrennadel der Ackermann-Gemeinde überreichen. Dabei führte er unter anderem aus:



*Foto 4: Auferstehungs-Christus auf einem Kelch*

„Von Deiner Ankunft im Sommer 1945 im zerstörten Würzburg bis in die heutigen Tage hast Du Dich über all die Jahrzehnte ehrenamtlich in der Arbeit unserer Gemeinschaft engagiert. Am Anfang stand die Zusammenarbeit mit dem unvergessenen Geistl. Beirat Dr. Anton Fritsch in den Lagern im Würzburger Raum, wo es galt, den Menschen Rat, Hilfe und Trost zu geben. Dies hast Du geleistet, obwohl Dir selbst das Schicksal des Heimatverlusts widerfahren war.“

*Text: Hans-Peter Dörr, Ehrenvorsitzender der Ackermann-Gemeinde Würzburg*

*Foto 1: Hans Zeckel*

*Foto 2: Willi Thomann*

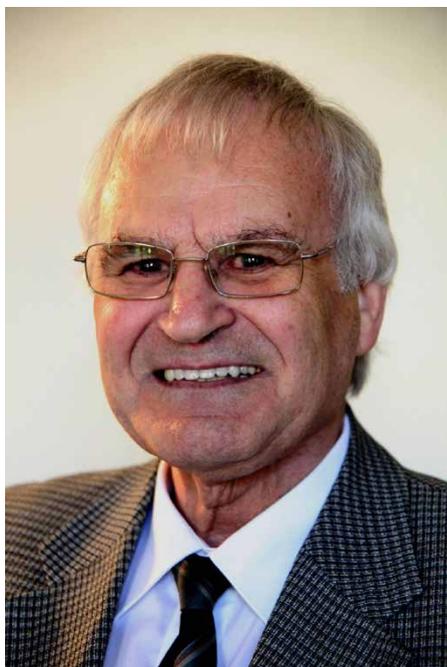
*Foto 3: Ackermann-Gemeinde Würzburg*

*Foto 4: Pfr. Klaus Oehrlein*

## IN MEMORIAM KARLHEINZ FRÜHMORGEN

### Monsignore Karlheinz Frühmorgen

\*29.04.1938 (Bad Neustadt/Saale)  
† 13.06.2022 (Rottendorf/Würzburg)



*Monsignore Karlheinz Frühmorgen*

Erstmalig kamen wir von der Ackermann-Gemeinde mit Karlheinz im Jahre 1979 in Kontakt. Dies geschah über seine Mitarbeit im damaligen Sachausschuss VI im Diözesanrat „Christliche Ostarbeit“. Mit dem Thema „Unsere Brüder und Schwestern in Thüringen“ motivierte er zusammen mit Sr. Marianne Petzelt die Bewohner der grenznahen Dekanate, Kontakt zu den Mitchristen in Thüringen – in

den zu Würzburg gehörenden Dekanaten Saalfeld und Meinigen – aufzunehmen. Die diözesanen Vorlagen für die „Gebets-tage für die Verfolgte Kirche“ gestaltete er mit. In dieser Anfangszeit hatte er sich bereits auch für die kirchliche Integration der Spätaussiedler stark gemacht. Später kam noch die Sorge um die gesellschaftliche Integration der Flüchtlinge dazu.

Bald nach seiner Krebserkrankung nahm er seine Tätigkeit im Sachausschuss wieder auf. Hier wurde er von 1995 an für viele Jahre zum Geistlichen Beirat gewählt. Als ein neues Thema kam jetzt Renovabis dazu. Hier wurde Karlheinz der Motor für die Bekanntmachung des neuen Hilfswerks in unserer Diözese. Eine besondere Herausforderung war für ihn die aktive Begleitung der Renovabis-Pfingstaktion 2007 in unserer Diözese.

Im Jahre 1994 wurden im Diözesanvorstand der Ackermann-Gemeinde erstmals Überlegungen angestellt, Karlheinz – trotz gesundheitlicher Bedenken – um die Übernahme des Amtes des Geistlichen Beirates zu bitten. Er entsprach unserer Bitte und er wurde 1995 von Bischof Paul-Werner zum Geistlichen Beirat ernannt. Vom Anfang an begleitet er die Jugendbegegnung der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde mit Mährisch Schönberg. Bei den Kontakten in unser Nachbarland Tschechien konnte er auf seine Erfahrungen bei Genesungsaufenthalten im Bayerischen Wald anknüpfen. Immer wieder

zog es ihn nach Böhmen und Mähren. Exemplarisch sei nur auf sein Engagement für die Kirche und das Guntherhaus in Gutwasser, für die Kirche in Maria Stock, für das Nepomuk-Neumann-Haus in Prachatitz und die Kirchen in der Diözese Leitmeritz hingewiesen. Eine große Herausforderung war auch die Gestaltung des Vorprogramms beim Weltjugendtag 2005. Viele Jugendliche aus der Diözese Brünn und aus der Ukraine wurden auf seine Initiative hin in unserer Diözese untergebracht und betreut. Ein bei der Wallfahrtskirche in Retzbach aus diesem Anlass gepflanzter Baum zeugt noch heute von diesem Ereignis. Bei seinem goldenen Priesterjubiläum, das wir zusammen mit seinem Freund Prälat Walter Hohmann feiern durften, hat ihn die Bundes-Ackermann-Gemeinde für seine Verdienste mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Die Ackermann-Gemeinde Würzburg hat ihn mit der Nepomuk-Medaille geehrt.

Erst im Jahre 2001 wurde er mit dem Amt eines **Diözesan-Aussiedler- und -Vertriebenenseelsorgers** beauftragt. Die Einrichtung einer Pastoralkonferenz mit den in der Aussiedler- und Vertriebenenarbeit Verantwortlichen, den Beauftragten in den Dekanaten und den Vertretern der Landsmannschaften, geht auf seine Initiative zurück. Sie war meist mit der traditionellen Wallfahrt nach Retzbach verbunden. Es gelang ihm, hierzu alle ehemaligen Visitatoren und auch Weihbischof Hauke für diese Beratungen zu gewinnen. Der Kontakt zu den Landsmannschaften war ihm sehr wichtig. Die ökumenische

Kilians-Andacht in der Kiliani-Oktav, die am Nachmittag des Kiliani-Tages für Aussiedler und Vertriebene zusammen mit dem evangelischen Diakon Georg Pfundt stattfand, haben wir ihm zu verdanken. Auf ein besonderes Ereignis sei hingewiesen: 2009 fand in der Kiliani-Oktav ein Gottesdienst aus Anlass „20 Jahre Mauerfall“ statt. Hierbei hat er als Zeitzeuge seine ganzen Erfahrungen eingebracht, die er als „Schuhhändler Gottes“ – wie ihn die KNA einmal titulierte – bei seinen vielen Besuchen in der damaligen DDR inkognito sammeln konnte.

Auch nach seiner Emeritierung hatte er seit 2013 immer noch einen **Seelsorgeauftrag** um „die seelsorglichen Kontakte zu den Bistümern in unserer östlichen Nachbarschaft in Mittel- und Osteuropa, speziell nach Tschechien und Polen, zu pflegen und als mitarbeitender Priester für die Seelsorge in der Diözese Würzburg“ zu wirken.

Wir als Ackermann-Gemeinde sind froh und dankbar, Karlheinz so viele Jahre als geistig-geistlichen Begleiter gehabt zu haben.

**Möge er beim Herrn, der die Auferstehung und das Leben ist, die Erfüllung und Ruhe finden.**

*Text: Hans-Peter Dörr, Ehrenvorsitzender der Ackermann-Gemeinde Würzburg*

*Foto: POW*

## LEBENDIGES HAUS – ŽIVÝ DŮM



*Visualisierung des Projekts nach Rekonstruktion*

Die Ackermann-Gemeinde Würzburg konnte vor einiger Zeit zwei **Spenden** für das Jugend- und Sozialzentrum „Lebendiges Haus“ der Salesianer in Teplitz/Teplice vermitteln.

Das „Lebendige Haus“ hat es endlich geschafft, eine Baugenehmigung zu erhalten und so wird bald der Wiederaufbau beginnen. Der folgende Brief (s. gegenüberliegende Spalte) der Direktorin ist zwar an mich gerichtet, aber ich habe mich keineswegs als Spender ausgegeben. Die **guten Wünsche** leite ich deshalb an die **Spender** weiter.

*Text: Horst Hübel  
Bild: Salesiánské středisko Štěpána Trochty, Teplice/Teplitz*

Sehr geehrter Herr Hübel,  
Lassen Sie mich Ihnen für die Unterstützung danken, die wir für unser Živý dům – Projekt erhalten haben. Wir schätzen es sehr, dass Sie bei uns im Živý dům sind. Ihre Hilfe ist uns sehr wichtig und neben der finanziellen Unterstützung auch eine Motivation für unsere Arbeit.  
Vielen Dank und wir wünschen Ihnen alles Gute.

**Vendulka Drobná, DiS.,**  
ředitelka Salesiánské středisko  
Štěpána Trochty – dům dětí a mládeže

*Brief von Vendulka Drobná, Direktorin des Jugendzentrums „Lebendiges Haus“ der Salesianer in Teplitz/Teplice*

## TERMINE

---

### Termine / Gottesdienste

- 16.09. – 14.10.22    **Ausstellung „Mit Volldampf in die Katastrophe“**  
Matthias-Ehrenfried-Haus  
Eröffnung: Freitag, 16.09.22, 14:30 Uhr / ab 19.09.22: 08:30 – 18:00 Uhr
- 24.09.2022        **Wallfahrtsgottesdienst in Retzbach** mit WB Reinhard Hauke  
18:00 Uhr
- 28.09.22         **„Leben in zwei Welten“**,  
Kirche und Gesellschaft in Tschechien und Deutschland  
Referentin Äbtissin Francesca Šimuniová (Prag/München)  
Eine Veranstaltung des KDFB Würzburg  
Burkardushaus, 18:30 Uhr
- 21.10.22         **Gemeinschaftsgottesdienst**, Sepultur des Doms, 16:00 Uhr
- 8.11.22          **Gemeinschaftsgottesdienst**, Sepultur des Doms, 16:00 Uhr
- 16.12.22         **Advents-Gemeinschaftsgottesdienst**, Sepultur des Doms,  
anschließend Adventsfeier im Kilianshaus, 16:00 Uhr

---

### Katholische Gottesdienste im byzantinischen Ritus

In der Regel in der Kirche St. Josef, 97080 Würzburg-Grombühl

Sonntag	2.10.2022	10:00 Uhr	Liturgie
Sonntag	6.11.2022	10:00 Uhr	Liturgie
Sonntag	4.12.2022	10:00 Uhr	Liturgie
Dienstag	6.12.2022	19:00 Uhr	Vesper <b>HI. Nikolaus</b>

Siehe dazu auch: [www.st-josef-grombuehl.de/aktuelles/byzantinische-liturgie](http://www.st-josef-grombuehl.de/aktuelles/byzantinische-liturgie)

---

**Änderungen entnehmen Sie bitte der Tageszeitung bzw. unserer Homepage.**

